

18.12.2007

Betrifft: Sperren von Arbeitslosengeld – was können wir tun?

Sehr geehrter Kollege Steindl,

Die Bilanz war erschreckend. Im Jahr 2006 sprach das AMS 86.525 Bezugssperren aus, ganze 43.312 davon nicht wegen „Arbeitsunwilligkeit“, sondern wegen „Versäumen der Kontrollmeldung“. Erschreckend ist die Bilanz weiterhin. Auch 2007 ist das AMS nicht von der skandalösen Praxis der Bezugssperren abgewichen. Vieles scheint uns darauf hinzuweisen, dass der Sinn dieser „Maßnahme“ darin liegt, Druck auf erwerbslose Menschen auszuüben. Wem nützt das? Letztlich, so denken wir, den Unternehmern und den Shareholdern. Denn die Sozialleistungen, insbesondere aber das Arbeitslosengeld, haben eine Mindestlohnfunktion. Je größer der Zwang, irgendeine Erwerbsarbeit anzunehmen ist, desto eher stehen dem Arbeitsmarkt billige Arbeitskräfte zur Verfügung. Desto niedriger werden auch die Löhne sein. Die negative Entwicklung im unteren Lohnsegment ist bekannt.

Vielfach werden von der Wirtschaft nur mehr Teilzeitjobs, oft nur geringfügig bezahlte Tätigkeiten angeboten. Es braucht ja eigentlich nicht mehr erwähnt zu werden: Erwerbsarbeit schützt vor Armut nicht! Welchen Sinn kann es also haben, von Menschen zu verlangen, nicht existenzsichernde Erwerbsarbeit anzunehmen? – Noch dazu bei frecher Androhung, die Versicherungsleistung zu streichen! Oder gar, indem diese Streichung („Bezugssperre“) willentlich durch Anberaumung kurzfristiger Kontrolltermine förmlich herbeigeführt wird? Denn wie sonst lässt sich erklären, dass die Hälfte der „Bezugssperren“ aufgrund von „Versäumen einer Kontrollmeldung“ verhängt wird?

Erwerbsarbeitslose Menschen haben Gewerkschaftsbeiträge und ihre Arbeitslosenversicherung bezahlt und somit ein Recht auf gewerkschaftliche Vertretung, auch wenn sie gegenwärtig (und womöglich für unbestimmte Zeit) ohne Erwerbsarbeit sind. Es geht nicht an, dass wir einander im Stich lassen, wenn wir keine geregelte Arbeit mehr haben. Noch dazu, wo dies einer Versicherung gleichkäme, in die wir zwar jahrelang einzahlen, im Bedarfsfall jedoch keine Versicherungsleistung daraus erhalten.


Davon abgesehen, ist die AMS-Praxis der Bezugssperren auch menschlich skandalös. Wir wissen, dass wir, wenn wir kein Erwerbseinkommen haben, jede Menge Einschränkungen ertragen müssen. Ganz besonders gilt das, wenn wir unter Behinderungen, Depressionen oder anderen Krankheiten leiden. Der Verlust einer Erwerbsarbeit zieht oft persönliche Krisen, Scheidungen und eine Verschuldungsspirale nach sich. Tritt der Druck des AMS hinzu, dann werden davon betroffene Menschen erst recht daran gehindert, ihre Probleme in den Griff zu bekommen.


Ganz im Gegensatz zur derzeitigen Praxis des AMS stehen die Menschenrechte. Unbedingte Teilhabe am gesellschaftlichen Reichtum ist ein Menschenrecht. Die Menschenrechtsdeklaration von 1948, von Österreich unterzeichnet, stellt fest: „Jedermann hat als Mitglied der Gesellschaft Recht auf soziale Sicherheit und hat Anspruch darauf, durch innerstaatliche Maßnahmen und internationale Zusammenarbeit unter Berücksichtigung der Organisation und der Hilfsmittel jedes Staates in den Genuss der für seine Würde und die freie Entwicklung seiner Persönlichkeit unentbehrlichen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte zu gelangen“ (Artikel 22). Diese Rechte gelten bedingungslos.

Wir erklären uns deshalb mit den von Bezugssperren Betroffenen bedingungslos solidarisch.


Nun richten wir die Frage an Sie, Kollege Mitter, was Sie persönlich und in ihrem institutionellen Kontext dazu beitragen können, eine starke Vertretung für die ArbeitnehmerInnen und die Erwerbslosen aufzubauen, und wie wir Sie dabei unterstützen können. Wir halten es für strategisch von enormer Bedeutung, dass wir – ArbeitnehmerInnen und Erwerbslose – an einem Strang ziehen und wir damit rechnen können, dass Sie Ihre Position in den AMS-Gremien so weit wie nur möglich für dieses Anliegen nützen. Gemeinsam mit Ihnen möchten wir die Chance und die Notwendigkeit, das AMS im Sinne der ArbeitnehmerInnen und Erwerbslosen neu zu gestalten, offensiv und tatkräftig wahrnehmen.


Mit engagierten Grüßen, die Unterzeichnenden

Etuer Auer,  9020 Kagenfurt, Anzeigerstr. 90/9/10
UTA 150P, MAa 170p, 9020 Kagenfurt, Anzeigerstr. 90/9/10
Dr. Karl Naitz; 1180 WIEN, Antonigasse 100/8

 Ulla Eder, 1230, St.-Hauswenglg. 8
Jungfernhof, 1110 Wien, Kundind-König-Platz 3

PARKUS BLÜTEL  Schottenring 35/109, A-1010 Wien

M. FÖLLSTACK  FRÜENTORGA. 37/12 A 1090 WIEN

Dr. Christian Fuchs  Sigmund Heffner g. 18,
5520 SELZBURG

Oliver Gahr, Raplochstr. 4/27, 1060 Wien

Konstanze Maderer, 1020, Praterstr. 50

Konstanze Fichler, 1210 Wien, Nordmanngasse 25/2/51

Marlene RAINER, 17, Gschwandnerg. 22/2/14

Jelinda Angsch, 1020, Egerthstr. 152/5/5



Sünter Steindl
AMS Wien
Landesdirektorium

clo fenerwerkschaft Metall -
Textile

Plößlpassse 15

A-1041 WIEN